

Kommentierte Linkliste der AG 4

Adham Banat - Teresa Fehrenbach - Clara Montero

Politische Partizipation von Arbeitsmigrant*innen im Libanon



Intersektionalität

Gunda-Werner-Institut, Center for Intersectional Justice (2019): „Reach Everyone on the Planet...“: Kimberlé Crenshaw und die Intersektionalität. Online verfügbar unter https://www.boell.de/sites/default/files/crenshaw_-_reach_everyone_on_the_planet_de.pdf, zuletzt geprüft 19.06.2021.

Dieses Buch wurde von dem feministischen Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Center for Intersectional Justice herausgegeben und ist ein Sammelband mit einer Vielzahl an Beiträgen zum besseren Verständnis von verschiedensten Aspekten des Konzepts der Intersektionalität. Wir fanden es hilfreich, um die Ideen hinter dem Intersektionalismus besser nachvollziehen zu können.

Postkolonialität/Postkolonialer Feminismus

Kamran, Gabriella (2017): Feminism 101: What is Postcolonial Feminism? Online verfügbar unter <https://femmagazine.com/feminism-101-what-is-postcolonial-feminism/>, zuletzt geprüft 25.06.2021.

Dieser Artikel von Gabriella Kamran bietet einen sehr guten und kompakten Überblick zum Thema "Postkolonialität" bzw. "Postkolonialer Feminismus". Darin wird anschaulich beschrieben, wie "weißer Feminismus" nicht wirklich die Bedürfnisse von nicht-weißen Frauen genügend anerkennt bzw. respektiert und dass es deshalb stattdessen einen Feminismus geben sollte, der nicht nur Sexismus als Diskriminierungsform anspricht, sondern auch Rassismus, Kapitalismus etc.

Das Kafala-System im Libanon

Bachmann, Anna-Theresa (2018): "Das Kafala-System schafft sich nicht von allein ab!" Online verfügbar unter <https://www.rosalux.de/news/id/39504/das-kafala-system-schafft-sich-nicht-von-allein-ab/>, zuletzt geprüft 18.06.2021.

In diesem Beitrag auf der Website der Rosa-Luxemburg-Stiftung wird darüber berichtet, wie das rassistische und unterdrückerische Kafala-System funktioniert und was genau die Probleme sind, die sich dahinter verstecken. Außerdem wird beschrieben, wie sich verschiedene libanesische Akteur*innen und ausländische Arbeitsmigrant*innen organisieren, um gegen dieses System anzukämpfen.

Dermitzaki, Dimitra / Riewendt, Sylvia (2020): The Kafāla System: Gender and Migration in Contemporary Lebanon, In: Middle East - Topics & Arguments 14, S. 89-102.

Dieses Paper gibt einen guten Überblick über die libanesischen Kafala-Arbeitsgesetze und über deren rassistische und anti-feministische Natur. Zudem werden wichtige Akteur*innen und NGOs vorgestellt, welche die politische Partizipation von (vor allem weiblichen) Arbeitsmigrant*innen fördern und die gegen das Patriarchat und das rassistische Kafala-System arbeiten.

Robinson, Kali (2021): "What Is the Kafala System?" Online verfügbar unter <https://www.cfr.org/backgrounder/what-kafala-system>, zuletzt geprüft am 22.06.2021.

Dieser Artikel vom Council of Foreign Relations ist eine gut strukturierte Einführung in das Kafāla-System in der MENA-Region. Er erklärt die Ursprünge des Kafāla-Systems in den Golfstaaten und behandelt ausführlich die derzeitigen Ausprägungen dieses Systems in den Golfstaaten, Jordanien und dem Libanon. Außerdem diskutiert er auch ausführlich die Kritik an dem System und geht auf mögliche Reformvorschläge ein.

Beirut Today (2020): "Kafala hides the Lebanese government's failure." Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=9QWY0dOi0Gw>, zuletzt geprüft am 22.06.2021.

Dieses kritische Video von Beirut Today erklärt die Grundsätze Kafāla-Systems und wieso es trotz starker Kritik und Protesten weiter besteht. Zudem beinhaltet es einige Zeugenaussagen von Arbeitsmigrant*innen.

Care-Arbeit

Apitzsch, Ursula / Schmidbaur, Marianne (2001): "Care, Migration und Geschlechtergerechtigkeit" Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/apuz/33149/care-migration-und-geschlechtergerechtigkeit>, zuletzt geprüft 17.06.2021.

Ein sehr kurzer, aber verständliche aufgebauter Überblickstext zu den zentralen Konzepten von Care-Arbeit und globalen Betreuungsketten, sowie eine empirische Darstellung von Migration von Frauen aus armen Ländern in Länder des globalen Nordens.

Glaeser, Janina (2014): Die eine hilft der anderen - Transnationaler Feminismus auf dem Care-Arbeitsmarkt, In: Yvonne Franke et al. (Hrsg.), Feminismen heute. Positionen in Theorie und Praxis, Bielefeld, S. 191-202.

Dieser Aufsatz stellt im Rahmen der Debatte transnationaler feministischer Solidarität die unterschiedlichen Rollen innerhalb des (globalen) Care-Regimes dar. Aufgrund des unterschiedlichen ökonomischen Nutzens von transnationaler Care-Arbeit, nehmen Frauen teilweise antagonistische Herrschaftspositionen ein. Ein Beispiel ist hier die gegensätzliche Rollenverteilung von Migrantinnen und inländischen Arbeitgeberinnen. Glaeser beschreibt dieses Phänomen sehr präzise und differenziert, sieht hierüber hinaus aber auch ein emanzipatorisches Potential aller Frauen, sich über existierende Ungleichheitsmechanismen und Herrschaftsverhältnisse hinwegzusetzen und eine solidarische transnationale Verbindung zu schließen.

Hochschild, Arlie (2001): Globale Betreuungsketten und emotionaler Mehrwert, In: Will Hutton / Anthony Giddens (Hrsg.), Die Zukunft des globalen Kapitalismus, Frankfurt / New York, S. 157-176.

In diesem Klassiker wird das Konzept der globalen Betreuungsketten vorgestellt und anhand qualitativer Interviews empirisch dargelegt. Hochschild sieht in der aktuellen Forschung zum globalen Kapitalismus einen ‚blinden Fleck‘, der die transnationale und binnennationale Reproduktionsarbeit nicht aufgreift. Bezahlte und unbezahlte Betreuungstätigkeiten lassen sich unter dem Aspekt transnationaler Migration anhand von Betreuungsketten darstellen: Eine ältere Tochter, die für ihre Geschwister sorgt, während ihre Mutter als Kindermädchen für eine Frau arbeitet, die in ein reiches Land ausgewandert ist und dort bezahlte Reproduktionsarbeit leistet. Hochschild bettet dieses Konzept anschaulich in die Theorien Marx' ein und schafft so ein umfassendes theoretisches und empirisches Verständnis für den Mehrwert von globaler Care-Arbeit.

Tuider, Elisabeth / Trzeciak, Miriam (2015): Migration, Doing Difference und Geschlecht, In: Julia Reuter / Paul Mecheri (Hrsg.), Schlüsselwerke der Migrationsforschung: Pionierstudien und Referenztheorien, Wiesbaden, S. 361-378.

Die Autorinnen kritisieren in diesem Beitrag die androzentrische Richtung der deutschsprachigen Migrationsforschung und fordern eine Feminisierung der Forschung in diesem Bereich. Besonders durch die Zunahme von transnationalen Migrationsströmen des ‚Globalen Südens‘ durch Frauen, sollte die aktuelle Forschung den Aspekt des Geschlechtes mit dem der Migration vereinen.

Winkler, Gabriele (2011): Soziale Reproduktion in der Krise – Care Revolution als Perspektive, In: Das Argument 292, S. 333-344

Dieser Beitrag befasst sich kritisch mit der Beschränkung der sozialen Reproduktion im kapitalistischen System. Durch die neoliberale Arbeitsweise kapitalistischer Staaten, wird die Sorgearbeit in sektoren prekärer Lohnarbeit gedrängt, in denen

hauptsächlich Frauen angestellt sind. So sind besonders Berufe in der frühkindlichen Bildung und in der Kranken- und Altenpflege von prekären Verhältnissen betroffen. Die Krise soziale Reproduktion besteht demnach darin, dass die soziale Absicherung und Förderung menschlichen Lebens durch die Reduktion von staatlichen Aufwendungen in Bereiche der Bildung, Gesundheit und Pflege gefährdet wird.

Politische Organisation von Arbeitsmigrant*innen

Mansour-Ille, Dina / Hendow, Maegan (2018): From Exclusion to Resistance: Migrant Domestic Workers and the Evolution of Agency in Lebanon, In: Journal of Immigrant & Refugee Studies 16 (4), S. 449–469.

Dieser wissenschaftliche Artikel handelt von der prekären Situation der Arbeitsmigrant*innen im Libanon und den diskriminierenden Kafala-Gesetzen, die die rechtliche Lage der Arbeitsmigrant*innen regeln. Außerdem beschreibt der Text, wie sich Arbeitsmigrant*innen im Libanon, vor allem die weiblichen Hausangestellten, in den letzten 10-15 Jahren stärker politisch organisiert haben und begannen, verschiedenste Arten der politischen Partizipation zu praktizieren, um ihre katastrophale Situation im Libanon zu verbessern und sich Gehör zu verschaffen.

Moughalian, Catherine / Ammar, Zeina (2019): “Feminist Movement Building in Lebanon: Challenges and opportunities”. Online verfügbar unter <https://oxfamlibrary.openrepository.com/bitstream/handle/10546/620850/rr-rootslab-feminist-movement-building-lebanon-070819-en.pdf;jsessionid=EFDF6B0E5ACBB033F818D133695F1BD6?sequence=1>, zuletzt geprüft 22.06.2021.

Diese Studie behandelt das Thema der feministischen Gruppierungen im Libanon und welche Herausforderungen, aber auch Möglichkeit existieren, um feministischen Organisationsformen im Land zu mehr Erfolg zu verhelfen. In dem Text gibt es auch an mehreren Stellen Hinweise zu Arbeitsmigrant*innen im Libanon.

Pande, Amirta (2012): From “Balcony Talk” and “Practical Prayers” to Illegal Collectives: Migrant Domestic Workers and Meso-Level Resistances in Lebanon, In: Gender & Society 26 (3), S. 382-405.

Dieser wissenschaftliche Artikel hinterfragt die Darstellung von Arbeitsmigrant*innen im Libanon als hilflose Opfer. Dabei zeigt Pande wie Arbeitsmigrant*innen trotz räumlicher Ausgrenzung Widerstand leisten. Der Widerstand kann dabei die Form von “balcony talks” sowie kleineren und größeren Kollektiven annehmen. Dies wiederum stellt nach Pande die übliche Dichotomie zwischen privatem und öffentlichem Widerstand infrage.

NGOs zum Thema Arbeitsmigration im Libanon

Anti-Racism Movement (o.J.): Offizielle Website der NGO <https://armlebanon.org>

Das ist die offizielle Website der explizit feministischen NGO bzw. Graswurzelbewegung „Anti-Racism Movement“, die 2010 von feministischen Aktivist*innen in Zusammenarbeit mit Arbeitsmigrant*innen im Libanon gegründet wurde. Die NGO verfolgt u.a. das Ziel, die politische Partizipation von Arbeitsmigrant*innen im Libanon zu unterstützen und deren Stimmen in der Gesellschaft hörbar zu machen, vor allem die der weiblichen Hausangestellten. Außerdem unterstützt die Organisation Arbeitsmigrant*innen auf folgende Art und Weise: Sie betreibt mehrere sogenannte „Migrant Community Centers“ in mehreren Großstädten im Land, in denen sich Arbeitsmigrant*innen treffen können, lernen können sowie juristische und medizinische Hilfe bekommen.

This Is Lebanon (o.J.): Offizielle Website der NGO <https://thisislebanon.news>

Diese NGO wurde von früheren Arbeitsmigrant*innen im Libanon gegründet und verfolgt u.a. die Ziele, das Kafala-System abzuschaffen, die politische Partizipation von Arbeitsmigrant*innen zu unterstützen. Zudem macht sie auf besonders brutale Fälle in der Öffentlichkeit aufmerksam und versucht die Zahlung von ausstehenden Gehältern von (vor allem weiblichen) Hausangestellten zu erzwingen.